



"Sche Steuergutscheine", so heißt es dann weiter, „erhält jeder, der in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 1. Oktober 1933 gewisse Steuern zahlt. Sie können in den Jahren 1934 bis 1939 in einem noch näher zu erläuternden Umfang für Reichsteuern in Zahlung gegeben werden.“

Gleichzeitig bieten sie aber mit sofortiger Wirkung und darin liegt das Entscheidende — geeignete Kreditunterlagen für neue Belegschaft. Als Maßstäbe für die Aussändigung von Steuergutscheinen sind besonders produktionshemmende Belastungen gewählt worden, die Umsatzsteuer und die Realsteuern (Grundsteuer und Gewerbesteuer).

Sche Steuergutscheine sollen in Höhe von 40 Prozent in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällig gewordene und entrichtete Umsatzsteuer, Gewerbesteuer und Grundsteuer gegeben werden.

Wer also in der fraglichen Zeit 1000 Mark Umsatzsteuer, 200 Mark Grundsteuer und 400 Mark Gewerbesteuer zahlt, bekommt 640 Mark Steuergutscheine. Ist ein Steuerpflichtiger in dem Zeitpunkt, in dem der Anspruch auf Ausgabe eines Steuergutscheines entsteht, mit Steuern im Rückstand, so kann die Finanzlasten den auszugebenden Steuergutschein zurückbehalten und als Sicherheit im Sinne der Reichsabgabenordnung behandeln.

Den Gesamtbetrag der auszugebenden Steuergutscheine für Steuerschulden kann man mit 1522 Mill. RM, also mit etwas über 1½ Milliarden RM annehmen, und zwar auf Grund folgender Berechnung: Umsatzsteuer: 600 Mill. RM, Gewerbesteueraufkommen: 240 Mill. RM, Grundsteuer: 512 Mill. RM, Beförderungssteuer: 170 Mill. RM.

Was das technische Verfahren anlangt, so werden die Steuergutscheine von der Finanzakademie des Finanzamtes, das für die Besteuerung des Steuerpflichtigen nach dem Umlaufsteuergesetz zuständig ist, oder, wenn er zwar keine Umlaufsteuer, aber Grundsteuer zu zahlen hat, von der Finanzakademie seines Wohnortes oder des Finanzamtes der Geschäftsführer auf Antrag des Steuerpflichtigen ausgegeben.

Der Antrag muss bis zum 31. März 1934 gestellt sein. Soweit den Finanzämtern die Erhebung der Gewerbesteuer und der Grundsteuer nicht obliegt — das ist z. B. in Preußen der Fall —, haben die für die Erhebung dieser Steuern zuständigen Kassen dem Finanzamt des Steuerpflichtigen am Ende eines jeden Kalendervierteljahrs die Beträge anzuzeigen, für die Steuergutscheine auszugeben werden können.

Die Voraussetzung für die Aussändigung von Steuergutscheinen muss im allgemeinen sein, daß die fälligen Steuern fristgemäß richtig entrichtet werden.

Die Steuergutscheine, die auf die Grundsteuer ausgegeben werden, werden auch als Kreditunterlagen für den in vielen Fällen ja dringend erforderlichen Reparaturbedarf verwendet werden können. Gleichzeitig mit den für Hausratrepaturen besonders gewährten 50 Millionen Mark wird das auf diesem Gebiete einen starken Anreiz geben und insbesondere für die mittleren und kleinen Gewerbe (Handwerk) vermehrte Arbeitsmöglichkeit verhelfen.

### Die Ausgestaltung der Steuergutscheine

Die Steuergutscheine laufen auf den Inhaber. Sie werden in Beträgen von 50, 100, 200, 1100, 1000 und 2000 Mark ausgegeben. Solange ein Steuerpflichtiger an Steuergutscheinen für seine verschiedenen Steuerschulden noch nicht 5 Mark zu bekommen hat, werden die entsprechenden Scheine von 10 Mark und 20 Mark erst nach Ablauf des in Betracht kommenden Jahres, also nach dem 30. September 1933, ausgegeben.

Die Steuergutscheine können von 1934 ab in Höhe von je einem Fünftel für alle Reichsteuern, d. h. also für Belegschafts- und Verkehrssteuern, wie z. B. Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer, Kapitalverkehrsteuer, Wechselseuer, welche aber auch für die Zölle und für die Verbrauchssteuern, z. B. Tabaksteuer, Zuckerteuer, Salzsteuer, Biersteuer, Branntweinsteuer usw. in Zahlung gegeben werden. Ausgeschlossen ist nur die Einkommensteuer.

Aber auch ohne die Einkommensteuer bleibt noch ein ausreichendes Volumen für die Zahlung mit Steuergutscheinen übrig.

Selbst wenn man die Steuergutscheine für die Mehrbeschäftigung von Arbeitern in voller Höhe, nämlich 700 Millionen, hinzurechnet, so würden jährlich nur 450 bis 500 Millionen Steuergutscheine zu Zahlung von 6 bis 6½ Milliarden Mark Reichsteuern zur Verfügung stehen. Ein breiter Markt ist also gesichert.

## der Sprecher Markgraf

EIN FUNK-UND FILM-ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
URHEBER-BECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(37. Fortsetzung.)

Es war ein heller Februartag mit viel Sonne. Sie schritten nebeneinander her. Hin und wieder betrachtete Ranta das Gesicht des Vaters. Seine Augen waren geschlossen, wie ein Träumender schritt er neben ihm.

„Böhmisch“ sagte Rainer leise: „Seht wird wieder Frühling! Sonne kommt und Blumen... und das ist schon so viel. Man muß oft beobachten sein in diesem Leben.“

Ranta nickte ihm zu. Er verstand den resignierten, stillen Ton, der so oft seinem Vater, seinem Sprechen anhaftete. Professor Reinitz nahm sie herzlich auf. „Ich kann mit Ihnen reden, Herr Markgraf. Sie bringen mir einen Schuler!“

„Ja, Herr Professor! Meinen Sohn vertraue ich Ihrer Künstlerschaft an. Bilden Sie ihn zum König! Den guten Willen und das Zeug dafür hat er, das weiß ich!“

Reinitz, ein alter Herr schon, aber mit sehr jungen Augen, sah Ranta prüfend an.

„Haben Sie schon Studien hinter sich, junger Freund?“ „Noch nicht sehr, Herr Professor! In Budapest war ich zwei Jahre am Konseratorium, ein halbes Jahr in Berlin... das ist alles!“

„Hm! Also spielen Sie einmal.“ Der Professor nahm eine kostbare Geige aus einem Etui und reichte sie Ranta. Der junge Künstler schlug eine Saite an. Dann begann er zu stimmen. Der Professor ließ ihn nicht aus den Augen.

„Was soll ich spielen, Herr Professor?“

„Ein Lied, ein ganz einfaches Lied! Die lehrt Nose, wenn Sie es kennen!“

„Gewiß, Herr Professor!“

Ranta setzte vorlegen an und begann.

Nur merklos laufenden beide. Der Professor verzog keine Miene.

Um den Steuergutscheinen von vornherein einen möglichst hohen Wert zu sichern, sollen sie mit einem Agio verschoben werden, das 4 Prozent jährlich beträgt.

Sowohl die Steuergutscheine nicht als Kreditunterlagen verwertet werden, werden sie in den Jahren 1934 bis 1939 zur Steuerzahlung verwendet werden. Die Steuergutscheine werden an jeder Börse zum Börsenhandel zugelassen. Anschaffungsgefälle von Steuergutscheinen sollen börsenunlastigsterfrei sein. Auch Landestempel und Gemeindestempel oder dergleichen dürfen nicht erhoben werden.

Ein Arbeitgeber, der in dem Wirtschaftsplanjahr von 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 im Durchschnitt eines Kalendervierteljahrs mehr Arbeitnehmer beschäftigt als im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932, erhält für jeden Arbeitnehmer, den er über die frühere Verdienstperiode hinaus einstellt und ein Vierteljahr lang beäftigt, die Entschädigung von 100 RM.

Die Entschädigung wird nicht in bar gezahlt, sie wird durch Ausstellung eines Steuergutscheines mit einem entsprechenden Betrage gewährt.

### 700 Millionen RM Beschäftigungsprämie

Das Reich wird für die Gewährung von Beschäftigungsprämien 700 Millionen RM bereithalten. Für den Arbeitgeber bildet die Prämie einen starken Anreiz zur Vermehrung seiner Belegschaft und zur Steigerung der Produktion. Erhöht er aus z. B. die Zahl der Beschäftigten um 25 v. H., so erhält er aus dem Steuergutschein 5 bis 6 v. H. der Lohnsumme als Zuschuß. Werden die Mittel für die Beschäftigungsprämien ganz ausgeschöpft, dann haben im Planjahr 1932/33 etwa 1½ Millionen Arbeiter und Angestellte durch werthaltende Arbeit Brot verdient.

Neben der großen Entlastung der Wirtschaft durch die Steuergutscheine sind noch zwei Einzelmaßnahmen zur Entlastung vorgesehen.

### Herabhebung der Steuerverzugszuschläge und Umsatzsteuererleichterung für Milch.

Der Zuschlag für Steuerrückläufe betrug bisher 1½ Prozent halbmonatlich, also 36 Prozent auf das Jahr gerechnet.

Vom 16. September ab soll nunmehr der Verzugszuschlag auf 1 Prozent halbmonatlich, also auf 24 Prozent pro Jahr herabgesetzt werden.

Um zusätzliche Arbeit zu schaffen, insbesondere, um den aufgestauten Landesbedarf abzubauen, ermächtigt die Verordnung den Reichsminister der Finanzen, für

### Instandhaltungsarbeiten an Wohngebäuden, für die Teilung von Wohnungen und für den Ausbau gewerblicher Räume zu Wohnungen Reichshilfseinheiten zu gewähren. Dafür werden im ganzen 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

### Die sozialpolitischen Maßnahmen

Über die sozialpolitischen Maßnahmen wird ausgeführt:

Die Reichsregierung wird ermächtigt, auf bestimmten Gebieten das soziale Recht in seinen Formen und Grenzen so zu gestalten, wie der wirtschaftliche Notstand und das soziale Bedürfnis, wie das Gebot der Einfachheit und Sparhaftigkeit es erfordern. Das Mütternen, dem diese Ermächtigung von vornherein in der Öffentlichkeit begegnet, ist nicht gerechtfertigt.

Für die Richtung in der Sozialpolitik ist der Wille maßgebend, den der Herr Reichspräsident am 30. August in Neudeck kundgegeben hat: „Die Lebenshaltung der deutschen Arbeitnehmer soll gesichert und der soziale Gedanke gewahrt bleiben.“

Die gesamte soziale Verwaltung soll einfach, billig und zugleich pfleglich werden; sie soll mit einem geringen Verbrauch von Mitteln und Kräften verhältnismäßig große Leistungen vollbringen. So sah die Reichsregierung Sinn und Zweck der Ermächtigung auf.

Von dieser Ermächtigung hat die Reichsregierung in einer Verordnung, die im Anschluß an die Verordnung des Herrn Reichspräsidenten veröffentlicht wird, für das Gebiet des Tarifvertrages soll Gebrauch gemacht, um Arbeitslose wieder in das Beschäftigungsverhältnis einzureihen und um eine, für einen Betrieb drohende Arbeitslosigkeit abzuwenden.

Die Vollzugsverordnung ermächtigt den Arbeitgeber, wenn er die Zahl seiner Arbeitnehmer vermehrt, die Tarifverhältnisse verhältnismäßig zu mindern; sie ermächtigt außerdem den Schlichter, für Betriebe, die besonders gefährdet sind, den Tariflohn innerhalb eines festgelegten Sprelaumes zu erläutern. In einem Fall soll die Lohnermäßigung über die Hälfte der Dauerlänge für die dreifache bis vierfache Stunde

„Und jetzt vielleicht ein Thema von Mozart oder phantieren Sie ein bisschen!“

Ranta gehörte und spielte eine Stelle aus einem Mozartischen Violinkonzert.

„Gut!“ sagte Professor Reinitz. „Sie sind nicht unbegabt. Ich will Sie in Schule nehmen.“

Rainer schritt die Blinden entlang.

Seine Gedanken weilten bei seinen Kindern. Aber der hämmende Schmerz war einer stillen Resignation gewichen.

Er wußte nicht, woher es kam, aber er hatte wieder eine kleine Hoffnung in sich, daß der gegenwärtige Zustand sich doch noch zum Guten wandeln werde.

Einen Tag lang war er an Ingrid fast verzweifelt. Alle Bitternis seines Herzens wollte sich auf die geliebte Frau, die Mutter seiner Kinder, abladen. Aber dann bewang er sich.

„Liebe kann sich wandeln in Haß“, dachte er. „Wenn aber die Stunde gekommen ist, wird sie wieder zur Liebe werden!“

Diesen Glauben trug er in sich.

Plötzlich sprach ihn ein Herr an. Rainer blieb stehen.

„Herr Markgraf?“ sagte der schlanke elegante Herr, den man auf einen Schauspieler oder Entertainer tauschen konnte. „Sie sind... bin ich!“

„Gestatten! Robert Forrest!“

„Hatte noch nicht die Ehre, Herr Forrest!“

„Oh, die Ehre ist ganz auf meiner Seite. Ich hatte das große Vergnügen, Sie am Silvesterabend im Funk kennenzulernen. Ich bin der Sekretär des Herrn Lammel!“

„Ah, jetzt entnehme ich mich! Ist Herr Lammel immer noch in Berlin?“

„Ja! Er wohnt noch im Adlon. Er — ich sage das im Vertrauen — will noch eine Weile dableiben, denn er plant zwei Filme hier zu drehen.“

„Ganz interessant!“

„Herr Markgraf... verzeihen Sie... nehmen Sie immer noch den abnehmenden Standpunkt von einst ein? Ich würde es ja begreifen können, aber auch zugleich bedauern.“

„Vielleicht denkt ich heute anders. Ich habe versucht, mein bisschen Glück zu halten, ich wollte nicht aus meinem Kreise heraus... aber das Schicksal springt mit uns anders um

hinausgehen, so daß also der Arbeitnehmer von dem vormaligen Gehaltslohn höchstens 12,5 v. H. eindringen kann. Höchstgrenze wird aber erst bei einer Vermehrung der Belegschaft um ein volles Viertel erreicht, und bleibt bei der fortwährenden Vermehrung der Belegschaft unverändert.“

### Die Ermäßigung des Tariflohnes

Die Verordnung gibt dem Arbeitgeber eine soziale Ermäßigung zur Ermäßigung der Tariflohnverhandlungen, welche, ohne daß hierzu eine Änderung des Arbeitsvertrages erforderlich wäre.

Der Arbeitgeber, der von der Belegschaft durch Verhandlung im Betriebe erkannt und darf mit dem Beginn des nächsten Lohnmonats für Angestellte vom Beginn der nächsten Monate an, die Lohn- oder Gehaltsermäßigung eingetragen, fälle gedacht, in denen tatsächlich eine tatsächliche Veränderung der Arbeitsgelegenheit statthaft ist. Wo es sich dabei um Berichtsblätter oder Berichtsbüro der Arbeit ausrichten, der Verordnung nicht erreicht wird, hat der Schlichter die Ermäßigung zu entschuldigen.

Die Verordnung findet auf Saisonbetriebe, in denen saisonmäßig bedingten Bestand hinaus eintritt, sowie auf Betrieben handelt oder aus sonstigen Gründen der Verordnung nicht unterliegt, soll der Arbeitgeber die Ermäßigung zu entschuldigen.

Die Verordnung findet auf Saisonbetriebe, in denen saisonmäßig bedingten Bestand hinaus eintritt, sowie auf Betrieben handelt oder aus sonstigen Gründen der Verordnung nicht unterliegt, soll der Arbeitgeber die Ermäßigung zu entschuldigen.

Für Landwirtschaftliche Betriebe soll die Feststellung der Arbeitsplätze jeweils von dem entsprechenden Monat des Vorjahres ausgegangen werden.

Der 2. Abschnitt der Vollzugsverordnung trägt den Titel „Um die Aufrechterhaltung bestehender Betriebe“. Der Schlichter wird ermächtigt, in Tälern, in denen die Weiterführung der Tariflohn gefährdet ist, Abholung des Tariflohns zu zulassen. Dabei ist aber nur um Unfallgefahr, die einem bestimmten einzelnen Betrieb eigen ist.

Über 20 v. H. der tariflichen Löhne darf die Lohnermäßigung in keinem Falle gehen.

Die Verordnung tritt am 15. September 1932 in Kraft. Das Lohnminderungsrecht, das auf die Beendigung der Belegschaft beruht, fällt mit dem Schlüsse des Monats März 1933 weg. Der Reichsarbeitsminister kann die zur Durchführung erforderlichen Vorrichtungen erlassen und die Verordnung entsprechend dem in der Praxis etwa auftretenden Bedürfnis ergänzen. Die Verordnung findet auf neu gegründete oder wieder eröffnete Betriebe zunächst keine Anwendung. Der Reichsarbeitsminister kann aber bestimmen, ob und wie die neuen Betriebschriften über die Vermehrung der Betriebszeit entsprechende Anwendung finden sollen.

Die ergänzenden Mitteilungen über die kredit- und finanzpolitischen Maßnahmen beugen u. a. noch:

Die neue Verordnung ermächtigt die Länder, dem Landesstaat in Zukunft 20 Prozent der Wohnungsbaubewilligungen zuzuführen, weil der Kreis der in besonderer Notlage befindlichen Gemeinden wächst und ohne schwere Gefährdung der Gemeinschaften hier eine besondere Hilfe dringend geboten ist.

### Bürgersteuer bis Dezember verlängern

Die Bürgersteuer 1932 war an sich nur bis zum Ende des Jahres zu zahlen. Um die Gemeinden zur Erfüllung der sozialen Leistungen in den Stand zu setzen, werden die Gemeinden, die die Bürgersteuer für das Rechnungsjahr 1931 erhoben haben, ermächtigt, die im letzten Quartal des Kalenderjahrs 1932, d. h. vom Oktober bis Dezember auf der Grundlage der bisherigen Vorrichtungen in Höhe des 100%igen Lohnes weiter zu erheben, mit dem sie für 1931 erhoben wurde.

Doch für die restliche Zeit der Erhebung der Bürgersteuer soll der Zuschlag von 50 Prozent für die Gebäude in Bergstadt, und ferner werden die Steuerbeiträge um 20 Prozent gesenkt.

Im übrigen ermächtigt die Verordnung die Reichsregierung noch, eine nicht überschreitbare Höchstgrenze für Dienstbezüge eines Angestellten bei Unternehmen oder Haushalten aufzustellen, die aus öffentlichen Mitteln stelle, Bürgerschaften oder sonstige finanzielle Beihilfen erhalten.

„Das kommt ganz darauf an, was es für eine Rolle ist verehrter Herr, denn ich bin kein Schauspieler, ich kann nur eine Rolle.“

„Oh, Herr Markgraf, die Rolle erhalten Sie. Ich bin überglücklich, wenn Sie... ich bitte um Vergebung für meine Verwegtheit... wenn Sie einer Einladung nach dem Adlon zu Herrn Lammel Folge leisten würden.“

Rainer sah nach.

„Gut! Ich habe zwei Stunden Zeit. Man könnte sich ein mal unterhalten.“

Der Sekretär, der ganz aufgeregert war, rief ein Taxi heran und gemeinsam fuhren sie nach dem Adlon.

Der Sekretär geleitete Rainer ins Konferenzzimmer, dann ließ er, um Herrn Lammel zu holen.

„Das kommt ganz darauf an, was es für eine Rolle ist verehrter Herr, denn ich bin kein Schauspieler, ich kann nur eine Rolle.“

„Oh, Herr Markgraf, die Rolle erhalten Sie. Ich bin überglücklich, wenn Sie einer Einladung nach dem Adlon zu Herrn Lammel Folge leisten würden.“

„Befühl! Soll andermal wiederkommen! Keine Befühl! Immer bringen Sie mir da Leute geschleppt.“

„Mr. Forrest beugte sich zu seinem Chef nieder und flüsterte ihm zwei Worte ins Ohr.“

„Erstaunt haben die Filmkünstler, wie Lammel aufgeregt und ausrief: „Nicht möglich! Aber das ist was anderes! Ich bin mit Ihnen aufzufinden, Forrest! Das haben Sie gut gemacht!“

„Und so rutsch es seine kleinen Beinchen zulieben, verließ Lammel den Raum.“

„Forrest geleitete ihn und kam nach einigen Minuten händelnd zurück.“

„Die Filmkünstler umdrängten ihn.“

(Fortsetzung folgt)

# Aus der Heimat

Spannberg, den 6. September 1932.

## Geld, das Arbeit schaffen könnte

Von allen Seiten wird die Forderung nach energetischer Aufkündigung der Arbeitslosigkeit erhoben. Arbeitsbeschaffung ist perfektiv die wichtigste und dringendste Aufgabe, für die verfügbare Kräfte eingesetzt werden müssen. Die Aktionsgruppe Steueranrechnungsscheine ist eine der Maßnahmen, die mit großem Erfolg die Belebung führen sollen. Auf die verschwundene Welle wird verzucht, die Geldmittel zu beschaffen, die unverzichtbar sind, um die Belebung der Wirtschaft zu unterstützen.

Zu gleicher Zeit aber liegen gewaltige Summen Geld vor, die, wenn sie in der Wirtschaft tätig wären, mehr als einer Million Arbeitslosen wieder Arbeit geben könnten. Nach zuverlässigen Berechnungen ist die Summe der Gelder auf über eine Milliarde RM zu schätzen. Dieses Geld wäre weitestens in kleinen Trühen und an anderen mehr oder weniger unsicheren Orten. Man sollte nicht glauben, daß die Arbeitgeber das Geld fürüber und gut gehoben hätten. Statt es bei den berüchtigten Sparinstituten einzubauen, halten manche Leute das Geld zurück, nicht bequem oder nicht wissend, wie sehr sie dadurch sich selbst und die Gemeinschaft schädigen.

Das Geld, das bei den Sparkassen eingezahlt ist, schafft

den Kredit in der Wirtschaft Arbeit und Erwerb. Je mehr Geld eingezahlt wird, desto mehr Darlehen können zur Ausführung wirtschaftlicher Aufgaben und Unternehmungen und damit zur Arbeitsbeschaffung gegeben werden. Geld, das nur irgendwo in einem Winkel aufgehoben liegt, ist für die Wirtschaft tot, es fehlt bei der Arbeitsbeschaffung. Das muß bedenkt werden. Die Geld, obwohl sie es im Augenblick nicht brauchen, zu Hause behalten, statt es bewährten Anstalten anzutrauen.

— **Auflösung der Amtsgerichte.** Die Auflösung der Amtsgerichte wird nunmehr durchgeführt. Auch das kleine Amtsgericht wird dadurch berührt, aber nur in einer Spannberg günstigen Art. Voraussichtlich wird der Bezirk erweitert um die Gemeinden Bueghofen, Gehau, Mäckelsdorf und Schmern. Aus Anlaß der Auflösung ist Justizobersteklar Sieg in Vieber zum 1. Oktober an das hiesige Amtsgericht versetzt.

× **Wetterlage.** Die eingetretene Verfeinerung des Wetters ist nur vorübergehend. Für später ist bei langwieriger Gewitterung mit zunehmender Bewölkung und Auftreten von Niederschlägen zu rechnen.

**Meldungen.** Ein Motorradunfall, der für den Fahrer noch einen glimpflichen Ausgang nahm, ereignete sich Sonntag nachmittag auf der Nürnberger Landstraße zwischen Melsungen und Adelshausen. Ein Motorradfahrer aus Kaltbach geriet mit seiner schweren Opelmaut in der ersten Kurve hinter der Eisenbahnbrücke zu Fuß nach rechts und raste gegen einen Prellstein. Die Lucht des Anpralls war so heftig, daß der Stein aus dem Erdbohnen herausgerissen und einige Meter weitergeschossen wurde. Der Fahrer selbst wurde im Bogen vom Auto geschleudert und landete glücklicherweise auf einer Wiese, wodurch der Sturz erheblich abgemildert wurde. Über einiger Hautabschürfungen kam er ohne Verletzung davon. Dagegen wurde die Maschine stark beschädigt.

**Niederungen.** Ein Oberlausunger Einwohner namens Wendel, der mit seinem Fahrrad die obere Bahnhofstraße herunter fahren kam und die Leipziger Straße passieren wollte, wurde von einem Auto, das aus Richtung Käffel kam, erfaßt und überschoren. Es war auf der Stelle tot. Herr Wendel hinterließ eine frische Frau und fünf Kinder.

**Frauenberg.** Gegen 5.30 Uhr passierte auf der Wettstraße an einer Kreuzung ein Autounfall. Ein Kastenwagen überfuhr einen älteren Herrn und ein Kind. Von Haushalt kommend, gab der Fahrer des Autos Warnzeichen, doch das Kind lief ihm direkt in den Wagen. Es wurde vom Auto am Kopf erfaßt und zu Boden geschleudert, obwohl der Führer geistesgegenwärtig das Steuer herumgerissen hatte und auf den Bürgersteig gesprungen war, wo ein älterer Herr angesfahren und ebenfalls zu Boden geworfen wurde. Das Kind wurde schwer verletzt in ein Haus gebracht, wo der Arzt Gehirnerschütterung feststellte. Der Mann kam mit einigen Hautabschürfungen und dem Schrecken davon. Den Fahrer trifft keine Schuld.

**Waldeck.** Das am Edersee schön gelegene, erst im Vorjahr in Betrieb genommene Restaurant und Café Rausauge ist bei der erfolgten Zwangsversteigerung in den Besitz des Bauunternehmers Jäger in Gorbach übergegangen, der diese Gasträte weiter zu veräußern beabsichtigt.

## Aus Stadt und Land

\* Am Rednerpult vom Herz-Jesu-Jahrestag erhielt. Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Vereins der Beamten der normalen jüdischen Staatsseisenbahnen in Löbau (Sachsen) ereignete sich ein tragischer Vorfall. Der sich außerordentlich Beliebtheit erfreulnde erste Vorsitzende des Vereins, Reichsbahnmann Paul Alles aus Dresden, brach plötzlich bei der Begrüßung der Ödmänner infolge Herzschlags am Rednerpult zusammen. Sämtliche Begrüßungsfeierlichkeiten wurden infolge dieses Vorfalls abgelegt.

\* **Kastenwagen gegen Personenzug.** Am Sonntagnachmittag fuhr auf der Blankenburger Chaussee ein Halberstädter Kastenwagen, der mit vier Personen besetzt war, mit dem Zugzug der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn zusammen. Der Kastenwagen wurde vollständig zerstört und die Insassen schwer verletzt. Es handelt sich um zwei junge Männer aus Halberstadt und zwei Mädchen aus Halberstadt. Beide Begeleiter sind gestorben. Die drei übrigen Schwerverletzten sind noch bestens.

\* **Kinderlähmung in Nordhausen.** Die Kinderlähmung, die seit einiger Zeit in Nordhausen auftritt, hat jetzt ein Todeswasser erfordert. Ein 19-jähriger Lehrling ist nach

seiner Einsichtserklärung ins Krankenhaus der Krankheit erlegen.

\* **Wurstvergütungen in Braunschweig.** Zwei Tote unter schweren Vergiftungsscheinungen erkrankten hier der Reichsbahnassistent Willi Allers und seine sämtliche Familienangehörigen. Sie wurden ins Krankenhaus eingeführt; Allers und sein 13-jähriger Sohn erlagen kurz darauf der Vergiftung. Eine Familienangehörige liegt noch schwer darunter, während die übrigen Erkrankten einen leichteren Verlauf nehmen. Es besteht der Verdacht, daß Wurstvergiftung vorliegt.

\* **Sprengstoffexplosion am Lagerfeuer.** Eine Gruppe Jugendlicher lagerte am Sonntag im Kestelerbacher Wald bei Frankfurt a. M. Nachdem die jungen Leute ein Feuer angezündet hatten, waren sie Sprengstoffe, die sie vorher in einer Schneise gefunden hatten, in die Flammen. Dabei kam es zu einer Explosion. Der am Feuer stehende 17 Jahre alte Hans Stoff aus Frankfurt a. M. wurde durch ein Sprengstück, das ihm in die Brust drang, getötet.

\* **Schlüsselzusammenstoß im Kaiser-Wilhelm-Kanal.** In der Nacht zum Sonntag stiegen im Kaiser-Wilhelm-Kanal der norwegische Dampfer „Döb“ und der deutsche Dampfer „Querfee“ zusammen. Dem Norweger wurde von dem Steuermann des deutschen Dampfers die Bordwand des vorderen Laderraumes durchgestochen, so daß sich der Raum sofort mit Wasser füllte. Das Schiff liegt mit dem Bug bis zur Riegelung im Wasser, doch kann die Unfallsstelle von anderen Schiffen passiert werden. Der Dampfer „Querfee“ erlitt überwasserbeschaden am Bug und am Steuern; er hat seine Reise fortgesetzt. Personen, die bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen. Der Unfall ereignete sich wahrscheinlich infolge Ruderseitenbruchs des Dampfers „Querfee“.

\* **Von einem Lastauto überfahren.** In Kufstein ist der 65 Jahre alte Generaldirektor Ingenieur Dr. Maier vor dem Bahnhof von einem Lastauto überfahren worden. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, wo er kurze Zeit darauf verstarb.

\* **Todessturz am Wilden Kaiser.** An der Nordspitze des Predigtstuhls im Wilden Kaiser haben sich zwei 16-jährige Abiturienten ereignet. Bei den verunglückten Touristen handelt es sich um den 19 Jahre alten Bademeister Ludwig Ettemhuber aus München und um den 24-jährigen Buchhändler Everhard Wendt aus Lauban in Schlesien. Die Leichen wurden von einer Expedition der alpinen Rettungsstelle Riffenstein geborgen und zu Tal gebracht.

\* **Spritschmuggelschiff aufgebracht.** Einem dänischen Zollfutter ist es gelungen, den größten Fang in der Geschichte des dänischen Zollwesens zu machen, indem der Kutter der angeblich estnischen Frachtdampfer „Pöllug“ mit einer Schmuggelfrachtpräladung von über 30 000 Litern im Werte von mindestens einer halben Million Kronen vor Køge aufgebracht. Nach langer Kampf wurde die 140köpfige Mannschaft des Schmuggelschiffes überwältigt. Das Schiff wurde nach Kopenhagen gebracht, wo Untersuchungen darüber ange stellt werden, woher der Spirit kommt und an wen er gerichtet war.

\* **Sturmhäfen in Süddänemark.** Infolge des außerordentlich heftigen Sturmwehrs, das über Süddänemark und dem Kanal herrschte, wurde bei Winselholz in Süderup der Uferdamm auf eine Länge von 25 Metern von den Fluten durchbrochen. Die hinter dem Dammen liegenden Wohnenhäuser standen in wenigen Minuten bis zu einem Meter tief unter Wasser. Die völlig überschwemmten Bewohner wurden von einer Boje ergreift und retteten auf die Dächer. Da es wegen des hohen Wellenganges unmöglich war, ihnen mit Booten zu Hilfe zu kommen, mußten sie bis zum Eintritt der Ebbe in dieser unangenehmen Lage verharren. Viele Wohnenhäuser wurden vollkommen zerstört, die Möbel weggeschwemmt.

\* **Neuer Schnellgleisnetz in Flugzeug.** In Cleveland im Staate Ohio hat der amerikanische Flieger James Doolittle, der erst vor kurzem einen Weltrekord erlangt, am Sonnabend einen neuen Schnellgleisnetz für Landflugzeuge mit 497,2 Stundenkilometer aufgestellt.

## Reichstag erst nächste Woche

Fortsetzung der Verhandlungen zwischen NSDAP. und Zentrum.

— Berlin, 6. September.

Auch zu Beginn der neuen Woche ist die parlamentarische Lage noch völlig ungelöst. Reichstagspräsident Göring ist wieder in Berlin eingetroffen, hat aber einen Termin für die bevorstehende Reichstagtagung bisher nicht festgesetzt. In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß Präsident Göring eine Entscheidung über den Beginn der kommenden Reichstagtagung erst nach dem für Ende der Woche in Aussicht genommenen Empfang des Reichstagspräsidenten beim Reichspräsidenten von Hindenburg treffen wird. Dadurch gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß der Reichstag in dieser Woche nicht mehr zusammenkommt.

Die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum werden, nachdem der Katholikentag nunmehr seinen Abschluß gefunden hat, in diesen Tagen fortgesetzt werden.

Über den Zweck dieser Verhandlungen äußerte sich der braunschweigische Staatsminister Klages

in einer Rede vor Parteifreunden dahin, der Nationalsozialismus sei mit dem Zentrum Koalitionsverhandlungen eingegangen, nicht etwa weil die Ansichten des Zentrums sich mit denen des Nationalsozialismus decken, sondern nur deshalb, weil eine Koalition mit dem Zentrum die Möglichkeit biete, eine von einer Mehrheit gefragte Regierung zu bilden, die selbstverständlich nur in nationalsozialistischem Sinne regieren würde.

## Steuergutscheine und Reichsbahn

Die Höhe der Bestellungen abhängig von der Unterbringung der Steueranrechnungsscheine.

— Berlin, 6. September.

Ende des Monats findet eine neue Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn statt, in der u. a. auch die Steueranrechnungsscheine behandelt und dazu Stellung genommen werden darf, inwiefern diese Gutscheine der Reichsbahn die Erteilung neuer Aufträge ermöglichen.

Bekanntlich wird die Reichsbahn für die Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 ihre Beförderungssteuer in voller Höhe in Form von Steueranrechnungsscheinen zurückvergütet erhalten. Da man die Höhe der Beförderungssteuer auf etwa 190 Millionen RM je Jahr schätzt, wird also die Reichsbahn in dieser Höhe auch Steueranrechnungsscheine erhalten, und zwar, da die Beförderungssteuer monatlich abgeführt wird, monatlich etwa 15 Millionen.

Inwieweit die Reichsbahn diese zusätzlichen Mittel zu Anstrengen verhindern kann, wird davon abhängen, inwiefern sie die Scheine häufig machen kann. Legt man optimistisch einen Kurs von 90 v. H. zugrunde und eine Lombardierung zu 75 v. H. des Kurswertes, dann wird die Reichsbahn monatlich über etwa 100 Millionen neue Mittel verfügen.

Bei Vornahme der Bestellungen auf Grund später eingehender Steueranrechnungsscheine werde die Reichsbahn aus allgemeinen Liquiditätsmangeln vorsichtig vorgehen. Sie hat zwar einerseits, dem steht aber gegenüber, ein Ausfall auf Grund der zu Beginn des Jahres vorgenommenen Gütertarifentschuldungen, der auf mindestens 300 Millionen geschätzt wird, weil eine entsprechende Belebung des Güterverkehrs nicht eingetreten ist.

## Warmbold im Rundfunk

Der Reichswirtschaftsminister erwarte ein Abstellen der Krise.

— Berlin, 6. September.

Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold sprach im Rundfunk über die neue Wirtschaftsverordnung der Reichsregierung. Der Minister erklärte, die Reichsregierung sehe es als ihre wichtigste und dringendste Aufgabe an, den Lebensstand der deutschen Wirtschaft aufzufüllen, das Erwerbsleben wieder zu beleben, die Zahl der Arbeitslosen zu vermindern und damit die Lebenshaltung der breiten Schichten zu verbessern.

Der Minister wies auf zahlreiche Anzeichen hin, die es wahrscheinlich erscheinen ließen, daß wir uns allmählich dem Ende der Krise zu nähern beginnen. In einem solchen Zeitpunkt könne man daher erwarten, daß die geplanten Maßnahmen zur Belebung der Wirtschaft und Verminderung der Arbeitslosigkeit Erfolg haben würden.

Es werde dafür gesorgt werden, daß die Verordnung in gerechter und die sozialen Gesichtspunkte sorgfältig berücksichtigt werden. Dabei werde die Wirtschaft in keiner Weise neu belastet werden. Es sei im Gegenteil zu hoffen, ihr insbesondere durch eine Diskontsenkung eine weitere Entlastung bringen zu können.

Der unmittelbaren Anschluß an die Darlegungen des Reichswirtschaftsministers nahm Reichsfinanzminister Graf Schweinfurth-Kroissig das Wort zu einer Rede, in der er die finanziellen Maßnahmen der Verordnung, insbesondere die Bestimmungen über die Steuergut-

scheine erläuterte.

## Kritik des Reichslandbundes

— Berlin, 6. September.

Das Wirtschaftsprogramm der Bundesvorständen des Reichslandbundes läßt Kritik, weil das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung die eigentlichen Ursachen des Verfalls der deutschen Wirtschaft unbedacht lasse. Für den Reichslandbund sei die Wiederherstellung der Landwirtschaft Angelpunkt jedes Arbeitsbeschaffungsprogramms. Es fordert daher eine planmäßige Verlagerung des Schwerpunktes des deutschen Industriellen Wohlages auf den Innernmarkt und kritisiert die Reichsregierung, weil sie die Einflußfronten zum Schutz der Landwirtschaft nicht genügend anwendet. Der Reichsregierung wird zudem der Vorwurf gemacht, sie habe weder die generelle Entlastung der Zinsseite her, noch die Verlängerung und Erweiterung des Vollstreckungsschutzes in Angriff genommen.

## Der Stahlhelmführer bei Papen

— Berlin, 6. September.

Der Reichskanzler empfing in Anwesenheit des Reichsministers die Bundesvorstände und andere Mitglieder des Stahlhelms. Die vom Saargebiet zum 13. Reichstagtag folgten nach Berlin entstanden Mitglieder des Stahlhelms wurden in den Reichskanzlei dem Reichskanzler vorgestellt.

## Kirche und Rentnernot

Ein Schreiben an den Reichskanzler.

— Berlin, 6. September.

Der Präsident des Deutschen evangelischen Kirchenausschusses Dr. Dr. Kappler geht in einem Schreiben an den Reichskanzler auf die durch die jüngsten Kürzungen der Unterstützungsstätte verschärzte Not der Rentenempfänger ein und richtet an den Reichskanzler die dringende Bitte, ein Ruf zur Hilfe für die von bitterer Not getroffenen Volkskreise tunlichst bald Folge zu geben.

In seiner Antwort sichert der Reichskanzler zu, die Reichsregierung werde, sobald sich die Wirtschaftslage verbessere, prüfen, welche Härten der Notverordnungen gemildert werden können.

Inzwischen werde versucht werden, den Aufbau und die Verwaltung der Sozialversicherung zu vereinfachen und zu verbilligen, um von den so befrüchteten Mitteln möglichst viel für die Rentner frei zu machen.



Der Höhepunkt des Deutschen Katholikentages,

der jetzt in Essen zu Ende gegangen ist, war der große Festgottesdienst. U. B. z. den Papstlichen Nuntius Cesario Orienigo auf seinem Thronstuhl während der Veranstaltung.

